

Bezirk Uster

Maur muss fürs Generationenprojekt draufzahlen

Maur Der Gemeinderat muss den Kreditrahmen für das «Generationenprojekt Looren» erhöhen. Und zwar im grösseren Stil. Alles in allem fallen Mehrkosten von fast zehn Millionen Franken an.

Matthias Müller

Es trägt sein Gewicht schon im Namen: Das «Generationenprojekt Looren», das gegenwärtig zwischen Aesch und Ebmingen an einer der besten Lagen im Kanton realisiert wird, ist das grösste Bauvorhaben in der Geschichte der Gemeinde Maur. Stattliche 39,25 Millionen Franken (41,4 Millionen inklusive Projektierungskredit) haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger 2016 an der Urne dafür gesprochen, es beinhaltet die Neuerrichtung des Schulhauses Nord sowie die Sanierung der Schulhäuser Ost und West, des Loorensaals und der Mehrzweckhalle.

Nun ist offiziell: Das Projekt ist finanziell noch schwerer als angenommen – und zwar massiv. Bereits in den letzten Jahren war die Summe über einen Zusatzkredit und verschiedene gebundene Ausgaben auf 41,7 Millionen gestiegen.

Das war allerdings nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was Gemeindepräsident Roland Humm (SVP) und Finanzvorsteher Yves Keller (FDP) den lokalen Medienvertretern im Rahmen eines Orientierungsgesprächs präsentierten: Über gebundene Ausgaben hat die Maurmer Exekutive noch einmal 7,82 Millionen Franken bewilligt, um die angefallenen Mehrkosten zu decken. Damit beläuft sich der Gesamtkreditrahmen nun auf 49,56 Millionen Franken.

Millionenschwere Fassade

Dass Projekte dieser Grössenordnung teurer werden als angedacht, kommt vor. Es macht die Situation zudem nicht einfacher, wenn sich die Dauer des Baus über mehrere Jahre, die Coronapandemie und einen grundlegenden Wandel der geopolitischen Lage hinauszieht.

Die Dimension überraschte indessen auch den Gemeinderat. «Bei Neubauten ist es einfacher zu kalkulieren als bei Sanierungen», stellte Finanzvorstand Keller fest, ehe er fein säuberlich erklärte, warum es wo zu welchen zusätzlichen Kosten gekommen ist und wie diese zu werten sind.



Die Realisierung der Looren-Anlage zwischen Aesch und Ebmingen ist erheblich teurer geworden als erwartet. Foto: Christian Merz

Speziell ins Gewicht fielen dabei die Altlastensanierung des Bodens mit gut 1,21 Millionen, diverse technische und sicherheitsbedingte Ausgaben mit 1,23 Millionen und die Teuerung mit 1,7 Millionen Franken.

Am härtesten schlagen allerdings die Mehrkosten bei der Sanierung des Loorensaals zu Buche, der erst im kommenden Jahr fertiggestellt wird. Allein für dessen Fassade werden zusätzliche 1,2 Millionen Franken fällig, weitere 1,18 Millionen fließen in die Erneuerung der Haustechnik. Wobei Letzteres wegen der langen Bauzeit sowieso schon bald angestanden wäre.

1,87 Millionen wegen Bach

Der Überbringung der nächsten schlechten Nachricht nahm sich Gemeindepräsident Humm an. Beim Bevölkerungsschutzgebäude für Feuerwehr und Zivilschutz, das auf dem nördlichen Teil des Areals geplant ist, aber als separates Geschäft geführt wird, werden ebenfalls Mehrkosten fällig. Die Stimmbürger hatten diesem im September 2020

zugestimmt und einen Kredit von neun Millionen Franken gesprochen.

Hier hatte der Kanton im Zuge des Bewilligungsverfahrens interveniert und die Anhebung und Revitalisierung des unter dem Grundstück verlaufenden Haldenbachs angeordnet. In Kombination mit der Freilegung des von Süden her fließenden Rausenbachs, in den der Haldenbach schliesslich mündet, entstehen Kosten von 1,87 Millionen Franken. Auch diesen Betrag hat der Gemeinderat als gebundene Ausgabe bewilligt.

Vorgehen hinterfragt

Diese Beträge, die sich zusammengezählt auf 9,7 Millionen Franken summieren, sind zweifelsohne erheblich. Dass sich die beiden Gemeinderäte aber die Mühe machten, sie gegenüber den Medien im Detail zu rechtfertigen, hat indessen noch einen anderen Grund. Im Zuge der Berichterstattung über einen Erweiterungsbau an der Schule Aesch hatte die Dorfzeitung «Maurmer Post» im letzten Herbst das Vor-

gehen des Gemeinderats infrage gestellt. Dieser hatte das Neubauprojekt über gebundene Ausgaben bewilligt und damit den Urnengang vermieden.

In einer Untersuchung, die der Gemeinderat darauf angeregt hatte, war die Beratungsagentur Federas zum Schluss gekommen, dass zwar alles rechtens war, die Praxis aber nicht der «herrschenden Auffassung» entspricht und «Verbesserungspotenzial» besteht. Unter anderem empfahl sie aus rechtlichen Gründen konkret, die gebundenen Ausgaben in solchen Fällen genauer zu begründen.

Im Zuge dessen hat der Gemeinderat beschlossen, die zusätzlich anfallenden Kosten beim Generationenprojekt genau zu prüfen, wenn möglich als gebundene Ausgaben zu bewilligen und nun amtlich zu publizieren. Die Bevölkerung hat dann wiederum bei Bedarf das Recht, mittels eines Stimmrechtsrekurses zu intervenieren. Das Vorgehen soll zum neuen Usus werden und den bisherigen Modus ablösen, bei dem die Exekutive der Ge-

meindeversammlung zum Ende eine Schlussrechnung vorlegte.

Künftig mehr Reserven

Eine letzte Lektion hat der Maurmer Gemeinderat aus dem Grossprojekt auch noch bezüglich der Reserven gelernt. Präsident Roland Humm gibt unumwunden zu: «Wir waren zu optimistisch und hatten zu wenig eingestellt.»

Tatsächlich waren die einkalkulierten Reserven für ein Projekt dieser Grössenordnung mit nur 5 Prozent wesentlich zu klein. Dieses Verhältnis mag für Neu-

bauten passen, bei Sanierungen sind dagegen zwischen 10 und 25 Prozent angemessen. Dem werde man bei künftigen Vorhaben Rechnung tragen, versprach Humm.

Am zentralen Gegenstand ändert indessen alles Formelle nichts: Die Mehrkosten sind entstanden und müssen bezahlt werden. Immerhin konnte Finanzvorstand Yves Keller die Orientierung dann noch mit einer positiven Nachricht schliessen: «Am Steuerfuss ändert all das nichts.»

Was sind gebundene Ausgaben?

Etwas einfach gesagt, gilt eine Ausgabe als gebunden, wenn gar nicht zur Diskussion steht, ob, wie, wo und wann die Exekutive das Geld ausgibt. Klassische Beispiele sind Strassen oder Verteilungen, die am Ende ihrer Lebensdauer angelangt sind und erneuert werden müssen. Über solche gebundenen Ausgaben kann der Gemeinderat selbst und uneingeschränkt

bestimmen. Fällt indessen eine Investition nicht in diese Kategorie, liegt sie nur im alleinigen Kompetenzbereich des Maurmer Gemeinderats, wenn sie unter 300 000 Franken ist. Bei einem Betrag über dieser Schwelle braucht es ein Ja an der Gemeindeversammlung, übertrifft sie gar die Zwei-Millionen-Marke, so hat der Souverän an der Urne das letzte Wort. (mmu)

Usterstrasse wird gesperrt

Egg Die Usterstrasse verbindet Esslingen mit der Forchautobahn (A52). Weil nun grössere Arbeiten im Bereich des Werkleitungs- und Entwässerungsnetzes anstehen, wird sie aber in den nächsten Monaten nur teilweise und eingeschränkt befahrbar sein.

Konkret wird der Abschnitt zwischen dem Kreisell Oetwilerstrasse und der Einmündung Löwenstrasse vom Montag, 2. Mai, bis Montag, 27. Juni, komplett gesperrt. Lokal werden der motorisierte und auch der öffentliche

Verkehr in dieser Zeit über die Löwenstrasse umgeleitet. Bei deren Einmündung in die Usterstrasse kommt zeitweise eine Lichtsignalanlage zum Einsatz. Für den Durchgangsverkehr wird eine grossräumige Umleitung über die Autobahn signalisiert.

In den nächsten Etappen, die vom 28. Juni bis Ende Dezember realisiert werden sollen, wird der Verkehr auf der Usterstrasse ab der Einmündung Löwenstrasse mit Lichtsignalanlagen einspurig durch den Bereich geführt. (zo)

Vorstand der FDP Volketswil vergrössert

Volketswil Nach sieben Jahren als Präsident der FDP-Ortspartei und aufgrund seiner Wahl zum RPK-Präsidenten gibt Michael Wyss das Parteipräsidium ab. Seine Nachfolgerin ist Gabriela

Stüssi. Wegen seiner Wahl in den Gemeinderat tritt Marcel Egloff ebenfalls aus dem Parteivorstand zurück. Neu in den Vorstand treten dafür Janine Egloff, Christina Atland und Urban Fäh ein. (zo)

Dübi-Mäss feierlich eröffnet

Dübendorf «Herzlich willkommen an der Dübendorfer Gewerbeschau», begrüusste Stadtpräsident André Ingold in der Curlinghalle gestern die Anwesenden. Es ist die erste Ausgabe nach 2017, denn die Messe danach musste wegen der Pandemie verschoben werden.

Hinter dem symbolisch aufgebauten roten Band standen auch die Direktorin der Gastregion Engadin Samnaun Val Müstair, Martina Hollenstein Stadler, und der Präsident des Organisationskomitees der Dübi-Mäss, Andy Halter. Danach ging es mit allen Ehrengästen zum Haupteingang der Messe.

Rund 80 Gewerbetreibende – darunter auch die Zürcher Oberland Medien AG – präsentieren bis Sonntag ihre Dienstleistungen und Produkte auf rund 3000 Quadratmetern. (weu)



Sie eröffneten die Dübi-Mäss (von links): Andy Halter, Martina Hollenstein Stadler und André Ingold. Foto: Urs Weisskopf

Totalschaden nach Verkehrsunfall

Dübendorf Laut Kantonspolizei fuhr gestern kurz vor 14.45 Uhr ein 21-jähriger mit seinem Lieferwagen auf der Gockhauserstrasse Richtung Gockhausen. Bei einer leichten Rechtskurve geriet sein Fahrzeug aus bislang nicht bekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn. Dort prallte der Lieferwagen seitlich gegen ein entgegenkommendes Auto, das von einem 55-jährigen Mann gelenkt wurde. Durch den Zusammenstoss schleuderte der Lieferwagen über die Gegenfahrbahn und kam beim Waldrand zum Stehen. Das talwärts fahrende Auto wurde durch den Aufprall derart beschädigt, dass es manövrierunfähig war und erst nach ungefähr 200 Metern zum Stillstand kam. Beide Lenker blieben unverletzt. An den Fahrzeugen entstand Totalschaden. (jeh)